

Qu(elle)



Das Informationsbulletin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF



Liebe Leserin

Als Nachfolgerin von Franziska Schawaller bin ich noch ganz neu auf meinem Posten. Das heisst, dass ich hier versuche, meine neuen Aufgaben möglichst gut zu meistern. Dabei gerate ich manchmal noch ins Rotieren. Zum Trost habe ich von einer neuen Kollegin ein Wort gelernt, dass super auf den aktuellen Zustand passt: „Gersauern“ bedeutet, etwas so kompliziert wie nur möglich zu machen und leitet sich von dem Ort Gersau am Vielwaldstättersee ab, der einstmals kleinsten Republik der Welt. – Meine erste grössere Amtshandlung halten Sie in Händen. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und freue mich, mit Ihnen und für Sie zu kommunizieren.

Kathrin Winzeler
Kommunikationsbeauftragte SKF

INHALT

2. SKF in ganzer Grösse
3. Benvenidas hermanas .../ Aufbauarbeit von Null auf
4. Bildung
5. Bildungskalender
9. Andante
10. Jubiläumsinterview mit Daniel Kosch
11. Wir empfehlen
12. Kommentar/Reise zur Elisabeth

EINHEITLICHES ERSCHEINUNGSBILD FÜR DEN SKF

Den SKF in seiner ganzen Grösse wahrnehmen

Der SKF hat ein neues Corporate Design. Weshalb eigentlich und was bringt uns das?

In der letzten Qu(elle) wurde schon darüber berichtet: In diesem Jahr führt der SKF ein neues Corporate Design ein. Die Briefschaften sind gedruckt, die Website ist angepasst. Im nächsten Jahr haben dann auch die Qu(elle) und der Jahresbericht ein neues Outfit.

DIE SYMBOLIK DER PUNKTE

Auf die Idee mit den Punkten ist die Grafikerin Luisa Grünenfelder gekommen, indem sie das Logo des SKF immer mehr verkleinert hat, bis es nur noch ein Punkt war. Diesen wiederum zu vervielfachen bedeutet, ein Netz aufzuspannen, ein Frauennetz, denn: „Das Runde symbolisiert für mich Weiblichkeit“, sagt Luisa Grünenfelder.

Das Punkteraster als Grundelement kann unendlich variiert werden. Je

nachdem, wie die Punkte übereinander gelegt werden, kommt ganz etwas anderes heraus. Luisa Grünenfelder: „So lässt sich die Vielfältigkeit des SKF ausdrücken. Das lässt beispielsweise Spielraum für die Design-Varianten der Kantonalverbände.“ Zürich, Basel und Bern werden das Corporate Design übernehmen, Thurgau und Luzern haben sich schon bei Luisa Grünenfelder gemeldet, warten aber noch ab.

FRAUENBUND VERDIENT AUFMERKSAMKEIT

Je mehr Kantonalverbände sich dem Corporate Design anschliessen, umso mehr wird der Katholische Frauenbund wahrgenommen. Luisa Grünenfelder: „Die Grösse des Verbands ist eindrucklich, aber man weiss es zu wenig. Er verdient mehr öffentliche Wahrnehmung.“



Luisa Grünenfelder, Grafikerin

Das ist auch ein Weg, um neue Mitglieder zu gewinnen.“ Das neue, einheitliche Layout hilft also, dass dieser grosse Frauenbund in seiner ganzen Dimension wahrgenommen wird. Mit fast 100 Jahren wird das auch höchste Zeit.

Kathrin Winzeler,
Kommunikationsbeauftragte SKF



Grundelement des neuen Erscheinungsbildes ist der Punkt

UMZUG DER GESCHÄFTSSTELLE

Zügeln heisst ...



Zuerst alles in Schachteln verpacken...



... dann alles wieder auspacken ...
... an der neuen Adresse (v.l.n.r.: Christina Meier, Regula Grünenfelder, Erika Maurer, Karin Ottiger, Rita Dahinden, Marie-Claire Regli und Antonia Fuchs; nicht auf dem Bild: Damaris Lüthi, Elisa Moos und Kathrin Winzeler)

„Ich kann und will meine Leute nicht im Stich lassen“

Eine Begegnung mit Thaya Thiagarajah berührt und zwingt zum Nachdenken. Die ausgewiesene tamilische Trauma-Spezialistin setzt sich seit vielen Jahren für „ihre Leute“ – tamilische Tsunami- und Kriegsopfer, Frauen und Kinder – ein. Sie leitet ein kürzlich aufgebautes Ausbildungszentrum für Trauma-Therapeutinnen, welches vom Elisabethenwerk für zwei Jahre als Hauptsponsor unterstützt wird. Auf Einladung des Vereins Palmyrah hat Thaya kürzlich die Schweiz und bei dieser Gelegenheit auch das Elisabethenwerk besucht.

Eine tiefe Traurigkeit und unübersehbare Müdigkeit lassen erahnen, welch grosses Leid Thaya Thiagarajah in ihrem bisherigen Leben gesehen und erfahren hat. Auf die Frage, was sie, als studierte Frau, noch in Sri Lanka halte, erklärt sie nachdenklich: „Ich kann und will meine Leute nicht im Stich lassen. Die Option und der Wunsch ihnen zu dienen, halten mich hier.“ Viele ihrer Verwandten und Bekannten haben die Heimat nach dem Studium verlassen und leben heute ein angenehmes und vor allem vom Krieg verschontes Leben. Thaya ist im Norden Sri Lankas, in Jaffna, auf die Welt gekommen, hat später in den USA studiert und nach ihrer Rückkehr nach Sri Lanka als Therapeutin und Dozentin an der „Eastern University“ in Batticaloa gearbeitet. Erste Erfahrungen als psychosoziale Beraterin sammelte sie während ihrer Zusammenarbeit mit einer weltweit tätigen Entwicklungsorganisation. Später, als der jahrzehntelange Bürgerkrieg wieder aufflammte, musste die Organisation das Kriegsgebiet verlassen. Mit bedrückter Stimme erinnert sie sich an diese Zeit: „Die Hilfsorganisationen waren weg, aber die Einheimischen mussten bleiben.“ Mit ihnen auch Thaya Thiagarajah und ihr Mann, der Bischof der Jaffna Diözese der „Church of South India“. Seit Jahren setzen sich beide mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften für ihre Landsleute, vor allem auch Frauen und Kinder, ein.

AUSBILDUNGSZENTRUM FÜR TRAUMA-THERAPEUTINNEN

Viele kennen Sri Lanka als attraktive Touristendestination sowie als Produzent und Exporteur von Tee, Kaffee und Kautschuk. Allzu gerne wird vergessen bzw. verdrängt, dass dieses Land auch für einen knapp 30jährigen, äusserst brutalen Bürgerkrieg steht. Dieser Krieg war ein grausames Verbrechen an der tamilischen Bevölkerung in Sri Lanka. Diese stand zwischen den beiden Kriegsparteien und wurde von beiden Seiten in Bedrängnis und Not gebracht. Eine Geschichte wie diese hinterlässt bei den Betroffenen körperliche und seelische Gebrechen. Frauen, Männer und Kinder sind gezeichnet von Gewalt, Schmerz, Tod und Armut – sie sind traumatisiert. Genau hier möchte Thaya Thiagarajah mit ihrem Ausbildungszentrum für Trauma-Therapeutinnen

ansetzen und betritt damit in Sri Lanka absolutes Neuland. Dabei wird die Pionierin vom Elisabethenwerk (EW) als Hauptsponsor unterstützt. Der Kontakt entstand durch die EW-Projektverantwortliche Damaris Lüthi. Sie ist Co-Präsidentin des Vereins Palmyrah, einem ökumenischen Partnerschaftsprojekt der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und der Jaffna Diözese der Church of South India. Die Partnerbeziehungen von Palmyrah zur vorwiegend tamilischen Kirche in Sri Lanka bestehen seit 1995 und Thaya Thiagarajah ist vor Ort die Koordinatorin.

20 FRAUEN UND MÄNNER AUSBILDUNG ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

Die Trauma-Arbeit erlangt dank Thayas Einsatz immer grössere Bedeutung. Mit Ausbildungsgängen für Trauma-Therapeutinnen

sowie Einzel- und Gruppentherapien unterstützt die ausgewiesene Trauma-Spezialistin Frauen auf ihrem schwierigen Weg zurück in den Alltag. Auf diese Weise können auch mehrfach traumatisierte Frauen oft wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert werden. 20 Frauen und Männer haben den ersten Ausbildungsgang erfolgreich abgeschlossen. Das Studium ist aufwendig und beinhaltet verschiedene Schwerpunkte in Psychologie, Beratung und Feldarbeit. Voraussetzungen für diesen Lehrgang sind eine höhere Ausbildung im sozialen Bereich plus eine starke Persönlichkeit. Die Studentinnen und Studenten haben einiges zu leisten: Vorlesungen, Seminare, Studienarbeiten, Prüfungen, Gruppendiskussionen, Gruppenberatung, Publikationen, etc. Einige von ihnen haben ihre Arbeit als Therapeutinnen bereits aufgenommen, andere bilden sich weiter, um Thaya Thiagarajah in der Lehre zu unterstützen. Diese berichtet – für einmal mit leuchtenden Augen –, dass im Wannigebiet, wo sich die meisten Kriegsversehrten befinden, bereits ein stationäres Therapiezentrum eröffnet werden konnte. Die Müdigkeit scheint für kurze Zeit verschwunden. Mit Freude zeigt sie einige Fotos, nennt die Namen der abgebildeten Personen, erzählt von ihren Schicksalen und berichtet über ihre Fortschritte. Dieser zum Abschluss aufflammende Energieschub tut gut.



Thaya Thiagarajah im Gespräch mit Vater und Sohn.

Franziska Schwalder

SKF Award: Ruhm, Geld und Emilies

Die Anmeldefrist für den SKF-Award läuft noch bis 31. Dezember 2011. Wir sind überzeugt, dass da noch viele preisverdächtige Projekte und Veranstaltungen auf den grossen Auftritt warten. Dabei geht es nicht um einsame Spitzenleistungen, sondern um Ihre alltägliche Arbeit in den Ortsvereinen. Schrauben Sie die eigenen Ansprüche nicht zu hoch. Betrachten Sie Ihre Anmeldung auch als Chance zur gegenseitigen Anregung und Bereicherung. Und denken Sie daran, wie gut sich eine „Emilie“ bei Ihnen machen würde.

Anmeldungen: Das Anmeldeformular finden Sie auf www.frauenbund.ch. Klicken Sie auf das Jubiläumslogo.



Benvenidas hermanas de suiza

Als „Schwestern aus der Schweiz“ wurden wir in Bolivien willkommen geheissen – zum Beispiel von der Hausangestellten-Gewerkschaft in La Paz.

Ich konnte unsere Projektverantwortliche für Lateinamerika und Afrika, Elisa Moos, und die Koordinatorin vor Ort, Thérèse Pittet auf ihrer Reise durch Bolivien begleiten. Wir besuchten 18 durch das Elisabethenwerk unterstützte Projekte, führten Gespräche, planten das weitere Vorgehen mit den Frauen und wurden überall sehr herzlich und erwartungsvoll empfangen.

Eine dieser Stationen auf der Reise war die Hausangestellten-Gewerkschaft in La Paz. Als junge Frauen vom Land in die Stadt gekommen, arbeiten die Hausangestellten die ganze Woche in zum Teil sehr ausbeuterischen und prekären Arbeitsverhältnissen. Am Sonntag können sie sich mit anderen Frauen treffen, erhalten arbeitsrechtliche Beratung und Wei-

terbildung. Auch politisch nimmt der ehrenamtlich arbeitende Vorstand Einfluss auf die Situation der Hausangestellten.

Ich bin schon lange nicht mehr so vielen Frauen begegnet, die mir durch ihr Engagement, ihre Kompetenz und ihre Herzlichkeit so imponiert haben. Als Geschäftsführerin wollte ich mir vor Ort ein Bild machen von der Wirksamkeit unserer Arbeit und der Verwendung unserer Spendengelder. Ich kann nach meiner Rückkehr mit grosser Überzeugung sagen: Ich habe immer gedacht, mit dem Elisabethenwerk eine wichtige und einzigartige Arbeit zu machen – jetzt weiss ich es!

Karin Ottiger,
Geschäftsführerin SKF



Gruppenbild: Die Hausangestellten-Gewerkschaft und ihr Besuch aus der Schweiz



Am einzigen freien Tag drücken sie die Schulbank: Computerkurs für Hausangestellte in La Paz, unterstützt vom Elisabethenwerk

FOWE-TREFFEN IN RUMÄNIEN

Aufbauarbeit von Null auf

Im europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit stand das Treffen der Arbeitsgruppe „Frauen Ost-West-Europa“ unter dem Titel der Anerkennung von freiwilligem Engagement.

Vom 7.–10. Juli trafen sich in der kleinen Badestadt Covasna/Kovaszna am Fusse der Karpaten 20 Frauen aus verschiedenen Regionen Rumäniens und zwei Frauen der Arbeitsgruppe FOWE „Frauen Ost-West-Europa“. Das Seminar stand unter dem Titel "Bewährte Methoden im europäischen Jahr der Freiwilligen".

TIEFE FREUNDSCHAFTEN

Vor genau 20 Jahren hat die Arbeitsgruppe FOWE ihre Aktivität begonnen. Zielland war von allem Anfang an Rumänien. Seit 1994 trafen sich Rumäninnen und Schweizerinnen regelmässig jedes zweite Jahr. So sind gute und tiefe Freundschaften entstanden.

Wenn wir heute bedenken, dass die Frauen Rumäniens 1990 ihre freiwilligen Einsätze von Null auf zu planen anfangen, dann ist die Aufbauarbeit und Kontinuität dieser Projekte sehr beeindruckend. Praktisch alle Projekte sind im sozialen Bereich angesiedelt, wo auch der grösste Nachholbedarf bestand und wegen der immer wiederkehrenden wirtschaftlichen Krisen weiterhin besteht.

DER BÜRGERMEISTER GAB SICH DIE EHRE

Ein neuer Ansatz zur Motivation junger Menschen, freiwillige Einsätze zu leisten, kommt aus der Stadt Braila, wo pensionierte und noch aktive Lehrerinnen versuchen, die Jugendlichen in ihren Stiftungen einzubeziehen. Es ist offenbar schwierig, dass in der patriarchal geprägten Gesellschaft die vorwiegend von Frauen geleitete freiwillige Arbeit anerkannt

wird, sowohl von der Politik, der Kirche als auch von der Öffentlichkeit. Darüber wurde denn auch intensiv diskutiert und Möglichkeiten aufgezeigt, wie Motivation und Anerkennung gefördert werden könnten. Ein Zeichen der Anerkennung gab das Bürgermeisteramt der Stadt Covasna/Kovaszna: Der Tagungsraum wurde kostenlos zur Verfügung gestellt und der Bürgermeister ehrte die Gruppe bei der Eröffnung des Seminars durch seine Anwesenheit.

Wir von der Arbeitsgruppe FOWE freuen uns immer wieder über die Begegnungen mit unseren rumänischen Freundinnen. Die nun schon 20 Jahre alte Zusammenarbeit ist zwar mündig geworden, aber immer noch jung und lebendig.

Für die FOWE:
Catherine Gyarmathy und
Vreni Fischli



Bildnachweis: Hansjörg Schultheiss

Rumänien war von Anfang an Zielland der FOWE

Vielfalt ins Spiel bringen – ein unmöglicher Rückblick

Drei Jahre hat uns das Motto begleitet. „Vielfalt ins Spiel bringen“ ist eine Einladung, es spielerisch mit uns und anderen immer wieder neu und immer wieder anders anzufangen. Und trotzdem: Eine neue Ära beginnt mit der SKF-FrauenBande, und also ist es trotzdem Zeit für einen Rückblick. Drei Jahre hat uns das Motto begleitet.

Wenn Sie „Vielfalt ins Spiel bringen“ googeln, dann sehen Sie sofort, dass dieser Satz dem Frauenbund gehört. Es kommen auf den ersten Seiten eigentlich nur wir! Und wenn Sie dann die eine oder andere Seite öffnen, dann sehen Sie, wie vielfältig und kreativ viele Frauengemeinschaften das Motto aufgenommen haben!

Schauen Sie beispielsweise die Animation und Texte der Frauengemeinschaft Schüpfheim (www.fg-schuepfheim.ch) an! Oder lesen Sie in der online-Zeitung Linth24.ch den Bericht über die vielfältige Hauptversammlung der Frauengemeinschaft Uznach.

Vielleicht haben Sie auch den feinen Honig des KV Freiburg mit der Logo-Etikette probiert oder mit den Jasskarten des KV Aargau gespielt, die Dekorationen an den Anlässen des KV Graubünden bewundert oder das Engagement des KV Luzern für Tandem^{querBeet} mitbekommen.

Der Einfluss des Mottos reicht übrigens weit über die Schweiz hinaus bis nach Norddeutschland. Dort habe ich auf der offiziellen Seite der Stadt Bremen folgendes Dokument gefunden: Brief aus der Schweiz. Vielfalt ins Spiel bringen. So lautet das Motto des Frauenbundes ... (www.bremen.de/brief-aus-der-schweiz-14148914). Die Autorin, Rosemarie Urban, ist der Einladung des Kantonalverbandes Obwalden zum „Fäden ziehen“ gefolgt (es war ein Fondue-Abend). In ihrem öffentlichen Brief beschreibt sie mit viel Interesse und Sachverstand, wie der Frauenbund funktioniert, wie so ein Abend gestaltet wird und was sie da alles erfährt und beobachtet.

Über diese Einblicke in Internetauftritte, Jahresprogramme und persönlichen Echos hinaus verdanken wir Claudia Burkard-Theiler, Geschäftsstellenleiterin des AKF Aargau, und Erna Guadarrama,

Co-Präsidentin vom Schwyzer Kantonalverband, weitere Informationen. Die beiden Frauen haben Telefoninterviews mit ausgewählten Frauengemeinschaften geführt und sind dabei zu folgenden Ergebnissen gekommen:

Die meisten Frauengemeinschaften haben das Motto auf die eine oder andere Weise umsetzen können. Viele Frauen berichten, dass sie durch das Motto etwas lernen konnten; andere erzählen, dass sie sich in ihrer Arbeit bestärkt fühlten („Wir haben gemerkt: Wir sind auf dem richtigen Weg“). Manche Präsidentinnen sagen aber auch, dass sie wenig mitbekommen haben – die meisten unter ihnen bedauern, dass das Motto schon vorbei ist und nehmen sich vor, sich früher in dieses Netzwerk an Information und Austausch einzubinden.

Die beiden Kantonalvorstandsfrauen halten fest, dass die Frauengemeinschaften das Gespräch über Dienstleistungen der SKF-Verbände schätzten und selber gerne noch nach der einen oder anderen Information fragten.

Wie lässt sich der Erfolg eines Verbandsmottos messen? Rein zahlenmässig sagt das weltweite Netz: „Vielfalt ins Spiel bringen“ ist angekommen und rege gebraucht, interpretiert, umgesetzt worden. Nicht messen, aber anders wahrnehmen lässt sich die Lust, immer wieder neu den Ball aufzunehmen und spielerisch gewohnte Abläufe zu unterbrechen. Da interessiert mich die Fortsetzung sehr!

*Regula Grünenfelder,
Bildungsbeauftragte SKF*

Die Frauengemeinschaft Burgdorf übersetzt auf ihrem Jahresprogramm 2011 das Motto mit einem Gedicht von Vreni Merz:

JAHRESPROGRAMM 2011 VIELFALT INS SPIEL BRINGEN - QUER BEET

Was siehst du, wenn du schaust –
was hörst du, wenn du horchst,
und wenn du wach und aufmerksam den Tag beginnst?

Wo kommst du hin,
wenn du die Türen nicht verriegelst
und die Fenster deines Hauses offen hältst?

Was geschieht, wenn du sogar den Gartenzaun durchbrichst?
Das Herz wird weit –
die Welt ist grösser,
als du denkst.

Und deine Hände können mehr,
als du glaubst.

Vreni Merz

FINISSAGE DES EUROPÄISCHEN FREIWILLIGENJAHR



Gönnen Sie sich eine besondere Krippen-Gestaltung, um Ihren Freiwilligen Danke zu sagen, um Freiwilligenarbeit sichtbar zu machen und um inspirierende Bilder einer neuen, menschlicheren Arbeitsteilung in die Welt zu setzen! Und sichern Sie sich dazu die Unterstützung der Jugendverbände.

In der Arbeitshilfe Impulse 2/2011 finden Sie die Anleitung und Ideen. Auf unserer Website www.frauenbund.ch/Freiwilligenarbeit finden Sie ausserdem Fotos von der Krippengestaltung in der Pfarrei Bruder Klaus, Kriens. Etiketten für Körbe, Einmachgläser, Pakete, auf denen Freiwillige ihre Arbeitsstunden sichtbar machen, stehen Ihnen in zwei verschiedenen Ausführungen ebenfalls auf unserer Website zur Verfügung:

Bundespräsidentin Simone Dollinger hat an der Krippengestaltung mitgewirkt. In den kommenden Wochen wird der Dachverband von Jungwacht Blauring die Präsidales einladen, sich der Idee anzuschliessen. Ebenfalls erhalten alle Pfarrämter ein Exemplar der Impulse, damit die Freiwilligenarbeit verdankt UND darüber hinaus neue Bilder einer lebensfreundlichen Arbeitsverteilung an der Krippe sichtbar werden können.

Die Pfarrei Kriens lädt herzlich zur zentralen Finissage des Freiwilligenjahres 4. Dezember 2011 in der Kirche Bruder Klaus in Kriens ein. Nähere Informationen erhalten Sie ab Spätherbst auf www.kath-kriens.ch.

*Regula Grünenfelder,
Bildungsbeauftragte SKF*



In der Krippengestaltung eine neue Arbeitsteilung in die Welt setzen

Bildungskalender

VIelfÄLTIG UND UNTERSTÜTZEND WIE DER FRAUENBUND

SKF Bildung 2012

Bildung und Bildung und Bildung

Erstaunlich: Vor fünf Jahren gab es sie noch nicht, und heute ist sie das Flaggschiff der Angebote: Die kostenlose Kaderschulung!

Wir freuen uns, Ihnen schon zum vierten Mal den Kurskalender vorzustellen und Sie herzlich einzuladen, teilzunehmen. Wie Sie wissen, hat diese Bildung für die Freiwilligen einen klaren Auftrag. Sie finden folgenden Satz auf jedem Flyer:

Der SKF bietet Frauen, die sich in Kantonalverbänden oder Ortsvereinen freiwillig engagieren oder dies zukünftig möchten, kostenlose Weiterbildungen zur Stärkung ihrer Kompetenzen im Verbandsmanagement, in den religiös-spirituellen sowie gesellschaftlich-politischen Bereichen an. Die Kosten für diese Bildung übernimmt der Dachverband als Anerkennung der für den SKF ehrenamtlich geleisteten Arbeit. Die eigenen Kosten für Reise, Verpflegung und Unterkunft gehen zu Lasten der Teilnehmerinnen.



SKF-FrauenBande
Impulsthema 2012–2015

WER BRINGT DIE GIPFELI?

Da gab es auf einem Feedbackbogen diese eine, etwas ungnädige Rückmeldung. Es hatte keine Gipfeli! Vielleicht kennen Sie die Lösung des Problems? Wir von der Bildung bemühen uns, sehr kostenbewusst zu arbeiten, so dass wir die Bildung gratis anbieten können. Nur so geht es nämlich. Bitte bringen Sie Ihr Gipfeli, Ihren Apfel oder den Kaffee vom Restaurant um die Ecke selber mit, wenn Sie darauf angewiesen sind. Manchmal steht es im Flyer, manchmal erleben Sie einfach die schöne Überraschung: Jemand hat für Gipfeli und Kafi und Äpfel gesorgt. Und auch das hat es schon gegeben: Eine Teilnehmerin bringt einen Kuchen für alle mit. Einfach so, vielleicht aus Dankbarkeit für den Kurs oder aus Freude an der Freude der Anderen.

SKF-BILDUNG IST MEHR ALS GRATISKURSE

Durch den Erfolg der Kaderbildung ist in den Hintergrund gerückt, was alles zur SKF-Bildung gehört:

- Impulsveranstaltungen wie die Impulstagung, die Impulstage sowie Impulsveranstaltungen, zu denen Kantonalverbände und Frauengemeinschaften Referentinnen einladen können
- Impulsmaterial
- Die Beilage „Impulse“ in jeder Qu(elle), die Frauengemeinschaften Ideen vermittelt, über Sinn, Ethik in unserer Gesellschaft, gutes Miteinander und Freude aneinander, ins Gespräch und ins Handeln zu kommen

- Informations- und Diskussionspapiere zu aktuellen gesellschaftlichen Themen (in Kürze sind zwei neue Papiere erhältlich, eines zur Begegnung mit dem Islam, das andere zu Sterben und Tod)
- Kulturentwicklung im Verband wie beispielsweise 2011 mit der Zukunftskonferenz
- Forschung und Innovation im Bereich Freiwilligenarbeit (schauen Sie dazu auf unserer Website unter www.frauenbund.ch/Freiwilligenarbeit)
- Bildungsberatung für den Dachverband, die Kantonalverbände und Frauengemeinschaften
- Religiöse und spirituelle Bildung und Angebote durch Gottesdienstvorlagen, Rituale, Gedichte, Gebete, Lieder, die engagierte Theologinnen für den Frauenbund entwickeln
- Informationen über die Situation von Frauen und spannende Frauenprojekte aus dem Süden durch das Elisabethenwerk
- Einblick in Lebenssituationen von Frauen, denen es hier in der Schweiz finanziell nicht gut geht durch den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Ganz schön viele Dienstleistungen kommen da zusammen, entwickelt und gehütet von Freiwilligen im Frauenbund und Angestellten – bedienen Sie sich!

100
Jahre SKF

2012 – UNSER JUBILÄUM

Auch Feste bilden: Kommen Sie am 2. Juni 2012 nach Luzern an unser Jubiläumsfest! Sie werden spannende Dinge über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erfahren und natürlich: Feiern! Das Gleiche gilt für die Jubiläumsreise zur Matronin des Elisabethenwerks, der Heiligen Elisabeth von Thüringen vom 24.–28. 8. 2012. Und tragen Sie dann das Feuer weiter an Ihrem Rorate-Anlass vom 12. 12. 2012. Informationen werden Ihnen via Impulse zugestellt.

Ich lade Sie herzlich ein, sich in diesem besonderen Jahr 2012 zu bilden und unsere SKF-FrauenBande mit zu gestalten, also: zu bilden.

Regula Grünenfelder, Bildungsbeauftragte SKF

Informationen und Anmeldung

Aktuelle Informationen zur Bildung finden Sie jeweils in der Qu(elle) und auf der Website. Detailprogramme mit Informationen zu den Zielen, den Referentinnen, den Inhalten und Methoden können Sie von der Website herunterladen oder auch telefonisch im Sekretariat bestellen. Die Teilnehmerinnenzahl in den Kursen ist begrenzt. Es empfiehlt sich also eine rechtzeitige Anmeldung. Beachten Sie bitte den Anmeldeschluss. Für jeden Kurs wird ein Zeugnis ausgestellt.

Material für Ihre Bildungsveranstaltungen finden Sie auf unserer Website (www.frauenbund.ch, Rubrik Bildung).

Beachten Sie die Impulse: Wenn Sie diese sammeln, entsteht ein Nachschlagewerk für Inhalte und Methoden der Erwachsenenbildung, mit denen Sie, Ihre Nachfolgerin und Ihre Frauengemeinschaft arbeiten kann. Das Basismaterial zum Impulsmotto ist auf der Geschäftsstelle für Fr. 45.– erhältlich. Aufbauendes Impulsmaterial finden Sie auf www.frauenbund.ch stets aktualisiert in der Rubrik Impulsmotto/Arbeitsmaterialien.

Kostenlose SKF-Bildung für Freiwillige: Die A. Kurse (Grundangebot) werden jährlich durchgeführt. Die Liste der B. Kurse (weitere Kurse für alle SKF-Freiwilligen und Teams) wird ständig ergänzt durch Vorschläge der Bildungsbeauftragten der Kantonalverbände.

Die SKF-Bildungsbeauftragte hilft mit kostenloser Beratung auch bei Angeboten von KV und OV für alle Mitglieder. Diese Kurse sind nicht eduQua-zertifiziert und die Veranstaltungskosten tragen die veranstaltenden Vereine und Verbände.

FOLGENDE KURSE SIND FÜR SIE 2012 ORGANISIERT!

<p>Grundkurs für Präsidentinnen, Teamleiterinnen, Kontaktfrauen</p> 	<p>Sie erlangen Kompetenzen, die Sie mit Sicherheit und Lust in Ihr neues Amt einsteigen lassen. Sie befassen sich mit den verschiedenen Aufgaben einer Führungsfrau und erarbeiten sich Wissen für die Leitung von Sitzungen und Generalversammlungen. Auch als Weiterbildung für bewährte Präsidentinnen geeignet.</p>
<p>Programmgestaltung und interne Kommunikation</p>	<p>Mit wem erleben wir unser Vereinsjahr? Für wen gestalten wir Jahresprogramme und organisieren wir Kurse? Der Vormittag lässt uns unsere Zielgruppen und ihre Bedürfnisse wahrnehmen: Wie und mit welchen Angeboten sprechen wir sie an? Welche gemeinsamen spannenden Kursideen schlummern noch? Am Nachmittag setzen wir die Einsichten um: Schritt für Schritt gehen wir den Weg von der zündenden Idee bis zur Kursauswertung.</p>
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>In der Öffentlichkeit sichtbar und hörbar sein ist ein starkes Plus für einen Verein. Ein wichtiges Forum ist die Lokalzeitung, ein anderes das Netzwerk in der Gemeinde, weitere sind Lokal-Radio und -Fernsehen oder die überzeugende Präsenz an Begrüssungsabenden für neue (Pfarr)Gemeindemitglieder. Durch einen inspirierenden Auftritt werden nicht zuletzt neue Frauen auf den Verein aufmerksam.</p>
<p>Kassierin neu im Amt</p>	<p>Sie sind neu im Amt und hatten bisher wenig mit Buchhaltung zu tun, oder wollen Ihr Wissen auffrischen. In diesem Kurs erlangen Sie Kenntnisse und Sicherheit, um Ihre Arbeit gerne und verantwortungsvoll auszuüben. (Im Kurs wird nicht am Computer gearbeitet).</p>
<p>Aktuariat – professionell und effizient</p>	<p>Kenntnisse in Protokollführung und anderen Aktuariatsaufgaben. Sie möchten Ihre Aufgabe effizient erledigen und kurz und treffend formulieren. Sie lernen in diesem Kurs unterstützende Regeln des Protokollierens und Archivierens kennen und anwenden.</p>
<p>Vereinsrecht/Freiwilligenarbeit</p>	<p>Sie sind mit Statutenfragen oder anderen Knacknüssen beschäftigt, oder es interessiert Sie als Vorstandsmitglied oder Team in welchem rechtlichen Rahmen Sie sich in Ihrer Funktion bewegen. Sie möchten die Freiwilligenarbeit im Verein aktiv gestalten und anerkennen.</p>

Detailinformationen finden Sie auf unserer Website www.frauenbund.ch.

Kommunikation und Konfliktbewältigung	Freiwilligenarbeit als persönlicher Gewinn	Ein gutes Klima im Verein ist die Grundlage für eine konstruktive Zusammenarbeit. In schwierigen Situationen ist eine sorgfältige Gesprächsführung besonders wichtig, um von Auseinandersetzungen zu Übereinkommen zu finden. Konflikte können auftauchen, wo Menschen mit unterschiedlichen Meinungen, Interessen und voneinander abweichenden Wertvorstellungen aufeinander treffen. Bewältigte Konflikte schaffen Klarheit in Bezug auf gemeinsame Ziele und notwendige Veränderungen und sollen Lösungen aufzeigen, die für beide Parteien von Nutzen sind. Dieser Kurs ermutigt zum fairen Streiten mit Respekt und Phantasie.
Besuchsdienst		Als Besuchende möchte ich ganz da sein. Aber immer ganz präsent zu sein, das ist ein hoher Anspruch, der gepflegt werden will. Kurstag mit Übungen, Denkanstössen, Austausch und Reflexion von Erfahrungen, mit Worten und Stille, Leib und Seele.
Das Glück ist mein Grundgefühl		Ihr Ziel ist, Wohlbefinden und emotionale Gelassenheit in Arbeit und Alltag durch einen bewussten Umgang mit Zeit und Energie zu erhöhen. Sie lernen Ihre Zeit- und Energiefresser kennen und Leistungsansprüchen Grenzen zu setzen. Sie überdenken Ihre Lebenswerte und setzen Prioritäten. Sie lernen Werkzeuge zur Planung kennen und anwenden. Sie erhalten Impulse, Zeit für sich selber zu nehmen.
Glut weitergeben	Freiwilligenarbeit als persönlicher Gewinn	... statt Asche verwalten. Wir nehmen uns Zeit, das Feuer zu schüren, erfahren die Leidenschaft unseres Engagements und echte, heisse Kohle.
Moderieren		Moderation ist eine Methode zur gemeinsamen Arbeit in Gruppen; Ziel ist es, mit allen Gruppenmitgliedern einen gemeinsamen Lernprozess zu gestalten. Sie lernen als Moderatorin Prozesse in Gang zu setzen und zu steuern.
Sitzungen vorbereiten		Eine gut vorbereitete Sitzung motiviert und ermöglicht es den Teammitgliedern, konzentriert und inspiriert ihr Bestes beizutragen. Sie lernen und üben, was eine gute Sitzung ausmacht.
Gefühlsmanagement	Mich selber und andere führen	... ist die Stärke in der Kommunikation. Oft werden Gefühle gefühlt und nicht benannt. Das Wahrnehmen der eigenen Gefühle, das Benennen und das Einsetzen als Ressource sind wichtige Grundlagen im Zusammenleben und -arbeiten von Menschen.
Intervision		Intervision ist eine Möglichkeit, sich gegenseitig zu unterstützen, zu beraten und zu fördern. Impulse und Übungen vermitteln Regeln und Sicherheit.
Gut reden – wahr sagen		Unsere Sprache ist eine Kostbarkeit, positives Denken, Sprechen, Schreiben und Handeln eine Notwendigkeit. Wir lernen die Grundregeln kennen und erfahren: Ziele erreichen und andere überzeugen gelingt, wenn ich weiss, was ich will und dies klar und möglichst kurz ausdrücke.
Selbstsicher auftreten	Sprechen und verstanden werden	In diesem Kurs werden – einfach und motivierend – Basiswissen der Kommunikation (verbal und nonverbal) und der Präsentationstechnik weiter gegeben, selbstsicheres Auftreten geübt und Methoden und Tipps zur Gestaltung einer öffentlichen Rede vermittelt.
Ins Schwarze treffen		Eine Rede begeistert Sie – und Sie seufzen: Das könnte ich nie! Sie erhalten an diesem Kurstag das Rüstzeug, um beim nächsten Anlass auf Ihre Weise ins Schwarze zu treffen.
Unser Event – ein echter Knüller		Dieser Kurs richtet sich an Frauen, die ihren Event erfolgreich planen und durchführen wollen. Dabei lernen Sie die Instrumente eines wirkungsvollen Projektmanagements kennen und einsetzen.
Werbung in eigener Sache	Öffentlichkeitsarbeit vertiefen	Sie haben einen wichtigen Verein und tolle Angebote, die entsprechend Beachtung finden sollen. In diesem Kurs erfahren Sie, wie Sie wirkungsvoll auf Ihr Angebot aufmerksam machen, wie Sie sich auf lustvolle Art einzigartig „verkaufen“ können.

Für Informationen zu den C. Kursen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle oder besuchen Sie unsere Website: www.frauenbund.ch.

A. GRUNDANGEBOT. EINFÜHRUNG FÜR NEUE MITARBEITERINNEN UND AUFRISCHUNG FÜR ALLE FREIWILLIGEN

A.	Referentin	Datum	Kursort
Grundkurs für Präsidentinnen, Teamleiterinnen, Kontaktfrauen	Cornelia Schinzilarz	20.03/27.03	Weinfelden
	Cornelia Schinzilarz	02.10/25.10	Visp
Programmgestaltung und interne Kommunikation	Carmen Frei	01.02	Bern
	Cornelia Schinzilarz	16.03	Gossau
	Renate Metzger	09.06	Sarnen
Öffentlichkeitsarbeit	Carmen Frei	18.01	Baden
	Carmen Frei	18.09	Egerkingen
Kassierin neu im Amt	Trudy Odermatt	04.02	Luzern
	Trudy Odermatt	23.02	Uznach
	Trudy Odermatt	05.05	Zürich
Aktariat – professionell und effizient	Susann Gretener	20.04	Wil
	Susann Gretener	19.06	Goldau
	Susann Gretener	23.06	Liestal
Vereinsrecht/Freiwilligenarbeit	Graziella Thüler	13.03	Stansstad
	Graziella Thüler	28.11	Wil

B. WEITERE KURSE FÜR ALLE SKF-FREIWILLIGEN UND TEAMS

B.	Referentin	Datum	Kursort
Kommunikation und Konfliktbewältigung	Solange Baeriswyl	14.01/21.01	St. Gallen
Besuchsdienste	Karin Klemm	12.05	St. Antöni
	Karin Klemm	17.09	Untersiggental
	Karin Klemm	22.10	Stansstad
	Karin Klemm	23.11	Gossau
Das Glück ist mein Grundgefühl	Regula Grünenfelder	25.04	Stans
Glut weitergeben	Regula Grünenfelder	06.09	Visp
	Regula Grünenfelder	22.09	Luzern
Moderieren	Brigitte Warth	09.11	St. Gallen
Sitzungen vorbereiten	Heidi Meier	09.03	Aarau
	Heidi Meier	22.09	Wattwil
	Heidi Meier	27.10	Basel
Gefühlsmanagement	Brigitte Warth	25.10	Bern
Intervision	Cornelia Schinzilarz	09.05	Wettingen
Gut reden – wahr sagen	Heidi Meier	26.05	Buchs
Selbstsicher auftreten	Heidi Meier/Silvia Planzer	13.09	Altdorf
Ins Schwarze treffen	Heidi Meier	08.05	Chur
Unser Event – ein echter Knüller	Carmen Frei	08.05	Visp
Werbung in eigener Sache	Carmen Frei	31.03	Zug

C. ANGEBOTE FÜR KANTONALVORSTÄNDE

C.	Leitung	Datum	Kursort
Bildungstreffen mit Weiterbildung: Generationen verbinden	Regula Grünenfelder	12.01	Zürich

D. SKF-FRAUENBANDE

D.	Referentin	Datum	Kursort
Einführung Tandem	Regula Grünenfelder	26.01	Luzern
Soziale Netzwerke und ihre Bedeutung – auch für unsere Vereine	Sabine Rüttemann	28.06	Zürich
	Regula Grünenfelder		



Für Halbtages- und Abendveranstaltungen zum neuen Impulsthema stehen wir Kantonalverbänden nach zeitlichen Möglichkeiten gerne zur Verfügung!

Die Teilnehmerinnenzahl ist begrenzt. Der Anmeldeschluss liegt ca. 2 Arbeitswochen vor Kursbeginn. SKF-Kurse sind Tageskurse. Die Anfangs- und Schlusszeiten richten sich nach den Zugverbindungen. Die Kurse beginnen in der Regel zwischen 9.00 Uhr und 9.30 Uhr und dauern bis maximal 17.00 Uhr. Detailinformationen zu diesen Kursen und neue Angebote werden laufend auf die Website aufgeschaltet und können auf der SKF-Geschäftsstelle (041 226 02 20 oder info@frauenbund.ch) und bei den mitorganisierenden Kantonalverbänden bestellt werden.

Dialog heisst gemeinsam denken

Im Kloster Reute kamen 75 Frauen aus 14 Ländern zusammen, um in Vorträgen, Dialoggruppen und Ateliers mehr über spirituelle Vorbilder und die eigenen spirituellen Erfahrungen herauszufinden.



Von SKF und Vie et Foi nahmen insgesamt zehn Frauen teil, darunter vier Kantonalpräsidentinnen, zwei Ortsvereinsfrauen sowie Angela Büchel Sladkovic (5. von rechts) und Claire Renggli-Enderle (2. von rechts, Mitveranstalterin) vom SKF-Vorstand

Zwei Mitglieder des Verbandsvorstandes besuchten zusammen mit fünf weiteren SKF-Frauen die Sommerakademie der Europäischen Allianz katholischer Frauenverbände „andante“, und sie sind des Lobes voll. Claire Renggli-Enderle und Angela Büchel Sladkovic waren begeistert von der Gastfreundschaft im Kloster Reute: „Der Ort war für diese Veranstaltung sehr stimmig“.

BOGENSCHIESSEN UND WALLFAHREN

Thema war die „Spiritualität im Handeln europäischer Frauen“. Es ging um bedeutende Heilige und was sie uns als Vorbilder heute noch zu sagen haben. Claire Renggli-Enderle: „Dabei wurde der Dialog gross geschrieben. Die Dialoggruppen, welche die Vorträge und Ateliers begleiteten, waren international zusammengesetzt. Sie erlaubten den Teilnehmerinnen, die eigenen Erfahrungen zum Thema auszutauschen.“ Wichtig waren die

Dialogregeln, von denen eine lautete, das Urteil über die Gesprächspartnerinnen in der Schwebe zu halten und keine vorschnellen Meinungen zu bilden.

Neben dem Dialog war Bewegung ein wichtiges Stichwort. Angela Büchel Sladkovic: „Spiritualität hat mit innerer Haltung und Ausrichtung zu tun, und die lässt sich über den Körper erfahren. Schon der Titel der Sommerakademie besagt, dass es um das Handeln geht.“ Sie besuchte das Bogenschiessen: „Diese Erfahrung hat Spass gemacht. Es ging darum, Spannung aufzubauen und gleichzeitig locker zu bleiben. Wichtiger als ins Ziel zu treffen war die Selbsterfahrung. Herauszufinden, was einem in einer bestimmten Situation hilft.“

UMWEGE GEHÖREN ZUM LEBEN

Auch die Wallfahrt liess sich gehend erleben. Claire Renggli-Enderle: „Wir merkten, was es alles

bedeutet, sich auf Pilgerfahrt zu machen: Es heisst, aus dem Alltag auszubrechen, seinen Schritt, seinen Rhythmus zu finden, der Natur und andern Menschen zu begegnen.“ Oder das Labyrinth: Es vermittelt das Gefühl, von der Mitte wegzukommen und Umwege zu machen und trotzdem zu wissen, dass man in der Mitte ankommt. Angela Büchel Sladkovic: „Da wird einem so richtig klar, dass Umwege zum Leben dazugehören.“

ZUKUNFTSPÄNE

Die Frauen aus 14 europäischen Ländern stellten am Schluss der Sommerakademie Initiativen für den eigenen Verband vor: So wollen die Albanerinnen einen Frauenverband gründen, die Polinnen planen eine Publikation mit wichtigen Frauen aus der polnischen Geschichte. In den Projekten spiegelt sich die Vielfalt der Herkunftsländer – es zeigte sich aber auch, was die Frauen über die Landesgrenzen hinweg verbindet.

Kathrin Winzeler,
Kommunikationsbeauftragte SKF



Bogenschiessen: Sich zu erfahren war wichtiger als ins Ziel zu treffen



Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Helfen Sie mit *hilft engagiert und schnell*

...Frauen zu unterstützen, die durch Schwangerschaft, Geburt oder Kleinkinderbetreuung in Not geraten.
Postkonto 60-6287-7

SKF
Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF
Burgerstrasse 17, 6000 Luzern 7
Tel 041-226 02 25, www.frauenbund.ch

REGULA GRÜNENFELDER NEU BEIM „WORT ZUM SONNTAG“ VON SF 1

Innehalten zwischen „Tagesschau“ und „Benissimo“

Unsere Bildungsbeauftragte gehört ab sofort als einzige weibliche katholische Theologin zum Team des „Wort zum Sonntag“.

Alle eineinhalb Jahre wechselt das Team des „Wort zum Sonntag“ auf SF 1. Ab diesem Herbst werden es wieder sechs neue Gesichter sein: Drei evangelische TheologInnen (zwei Frauen, ein Mann) und drei katholische TheologInnen (Regula Grünenfelder und zwei Männer).

SEIT 1954 IM SCHWEIZER FERNSEHEN

Das „Wort zum Sonntag“ ist ein wöchentlicher Kommentar aus christlicher Sicht zum aktuellen Geschehen. Die Sendung gibt es seit 1954 – sie dürfte damit eine der ältesten des Schweizer Fernsehens sein. Sie wird zur Hauptsendezeit am Samstagabend um 19.55 Uhr ausgestrahlt und erreicht rund eine halbe Million ZuschauerInnen.

SF 1 schreibt dazu: „Die Herausforderung für die SprecherInnen ist gross: Jeden Samstagabend zwischen Werbung und Trailer und zwischen Meteo und Unterhaltungsprogramm sollen sie die ZuschauerInnen für ein kurzes Innehalten gewinnen.“

SOZIALE GERECHTIGKEIT UND SPIRITUALITÄT

Regula Grünenfelder und ihre Sprecher-KollegInnen durchlaufen denn auch ein Medientraining, um der Aufgabe gewachsen zu sein. Regula Grünenfelder: „Vor der Kamera zu sprechen ist eine völlig andere Kommunikationssituation als im Alltag. Es macht einen grossen Unterschied, ob man in lebendige Augen oder in eine Linse schaut.“ Ihre Themen sind soziale Gerechtigkeit und Spiritualität und was das eine mit dem andern zu tun hat. Ihren ersten Auftritt im „Wort zum Sonntag“ hat sie am 29. Oktober 2011. Worüber sie sprechen wird, weiss sie natürlich noch nicht, denn es wird eine Stellungnahme zur Aktualität sein. **SF 1, jeden Samstag um 19.55 Uhr**



Regula Grünenfelder

Kathrin Winzeler, Kommunikationsbeauftragte SKF

DANIEL KOSCH, GENERALSEKRETÄR RÖMISCH-KATHOLISCHE ZENTRAKKONFERENZ DER SCHWEIZ (RKZ)

Das Jubiläumsinterview

2012 wird der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF 100 Jahre alt. Wir freuen uns auf dieses Jahr und stecken mitten in den Vorbereitungen. Dazu gehört auch unsere Rubrik „Das Jubiläumsinterview“. Heute mit Daniel Kosch, dem Generalsekretär der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ)



Qu(elle): 100 Jahre SKF – aus welchen Gründen ist dieser grosse Frauenverband rückblickend nicht (mehr) wegzudenken?

Daniel Kosch: Frauen müssen dafür kämpfen, dass sie wahrgenommen und anerkannt werden. Der SKF ist in diesem Prozess wichtig für die Koordination und den Austausch zwischen lokalen und kantonalen Gruppierungen und für die Befähigung und Ermächtigung von Frauen. Er nimmt ihre Interessen gegenüber Staat, Gesellschaft und

Kirche wahr. Darüber hinaus stärkt er die Solidarität von Frauen über die Konfessions- und Landesgrenzen hinweg.

Worin sehen Sie die Funktion der heutigen Frauengemeinschaften?

Nach wie vor bestehen erhebliche Unterschiede zwischen der rechtlichen Gleichstellung von Mann und Frau und den tatsächlichen Verhältnissen. Leider sind auch die Strukturen der katholischen Kirche nach wie vor patriarchal geprägt. Deshalb braucht es den SKF weiterhin, um die Vision einer Gesellschaft und einer Kirche wachzuhalten, in der Chancengleichheit und Geschwisterlichkeit selbstverständlich sind.

Aber in Frauengemeinschaften soll nicht nur gekämpft, sondern auch gefeiert werden. Hier sollen Frauen ein Stück Heimat finden.

Welche Aufgaben und Herausforderungen kommen Ihrer Meinung

nach auf den SKF zu? Welche Wünsche verbinden Sie damit?

Männer, welche Arbeit und Kinderbetreuung unter einen Hut bringen, können mit Bewunderung rechnen, von Frauen hingegen wird dies selbstverständlich erwartet, ja sie müssen damit leben, dass man sie unterschwellig dafür kritisiert, weder für den Beruf noch für die Kindererziehung 100% verfügbar zu sein. Zusätzlich noch Zeit und Kraft für ein freiwilliges Engagement einzusetzen, ist keine Selbstverständlichkeit. Zudem wollen alle die Frauen für sich gewinnen: Die Sportverbände, die Parteien, die Freizeit-Anbieter, verschiedenste gemeinnützige Organisationen. Sich in diesem Umfeld gut zu positionieren, ist eine grosse Herausforderung für den SKF.

Eine zweite Herausforderung ist es, das «K» und das «F» im Verbands Kürzel miteinander zu verknüpfen. Einerseits gibt es Vertre-

terinnen und Vertreter des «K», welche nur ein «demütig dienendes und in der Kirche gehorsam schweigendes» «F» für wirklich «katholisch» halten. Andererseits gibt es Kreise, die es für unmöglich halten, das «K» mit einem modern verstandenen und gelebten «F» zu vereinbaren. Ich wünsche dem SKF, dass von ihm weiterhin Impulse für eine kreative und glaubwürdige Verknüpfung von «K» und «F» ausgehen.

Eine dritter Wunsch betrifft das «S»: Es ist nicht ganz einfach, Frauen anzusprechen und zu gewinnen, die einen anderen kulturellen Hintergrund haben und sich als Migrantinnen, Secondas oder Terzas in der Schweizerischen Kirche und Gesellschaft nicht selbstverständlich daheim fühlen. Ich wünsche dem SKF und seinen Mitgliedern, dass es immer wieder gelingt, das «S» wie das «K» und das «F» nicht abgrenzend, sondern offen und einladend zu leben.

Jetzt ist Zeit für

SCHRITTE INS OFFENE

Die intelligente
Zeitschrift von
Frauen für Frauen
mit Weitsicht und
Tiefgang

Erscheint 6 x jährlich

Neuste Themenhefte:

MALAYSIA

GOTTESBILDER

GÄRTEN

GRENZEN

FRAUEN GANZ OBEN

LEBENSTRÄUME

Jahresabonnement: Fr. 54.-
Gönnerabonnement: Fr. 80.-
Einzelhefte: Fr. 12.-

Abo-Bestellungen an:
Versand «Schritte ins Offene»,
Annemarie Eggimann,
Seestrasse 42, 3700 Spiez,
Tel. 033 828 80 80 oder unter
www.schritte-ins-offene.ch

«Schritte ins Offene» wird herausgegeben vom
Schweizerischen Katholischen Frauenbund SKF
und von den Evangelischen Frauen Schweiz EFS,
unter Mitarbeit des Verbandes Christkatholischer
Frauen VCF.

AGENDA

Wir empfehlen

GEHT WÄHLEN!

EIDGENÖSSISCHE WAHLEN AM 23. OKTOBER 2011

„Frauen bauen Zukunft“ heisst die Initiative der grossen schweizerischen Frauen-Dachverbände zu den eidgenössischen Wahlen 2011, bei der auch der SKF mitmacht. Zusammen vertreten wir über eine Million Frauen. Wir fordern mehr Frauen im Parlament und rufen unsere Mitglieder dazu auf, wählen zu gehen. Denn auch eine Stimmenthaltung ist ein politischer Akt. (Siehe auch den Kommentar von Rita Bühlmann auf der nächsten Seite.)



Langsam, aber sicher (Titelbild des pädagogischen Comics zu den politischen Rechten der Schweizer Frauen, herausgegeben vom Verein Gendering)

PROPHETIN IM EIGENEN LAND

DRS 2, PERSPEKTIVEN, SONNTAG, 16. OKTOBER 2011, 8.30–9.00 UHR

Sie war die erste Schweizer Katholikin, die in Theologie promovierte, aber Karriere konnte sie zunächst nur in Deutschland machen: Helen Schüngel-Straumann. In ihrer neuen Autobiographie erzählt die feministische Theologin, wie aus einem „Mädchen aus sehr einfachen Verhältnissen“ schliesslich eine anerkannte Professorin in biblischer Theologie wurde. Doch dieser Weg war steinig!

«16 TAGE GEGEN GEWALT AN FRAUEN»

25. NOVEMBER BIS 10. DEZEMBER 2011, DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN DER GANZEN SCHWEIZ

Dieses Jahr liegt der Fokus auf Erfolgsgeschichten, wie Frauen sich gegen Gewalt gewehrt haben. Der cfd organisiert ein Frauenfilmfestival mit dem Titel «Women are Heroes» sowie ein Podium zu Spielräumen für Frauen im arabischen Frühling. Weitere Infos und die Agenda finden Sie auf www.16tage.ch

VERANSTALTUNGEN ZUM 100-JÄHRIGEN JUBILÄUM DES SKF IM 2012

- 21. Mai: Delegiertenversammlung in Einsiedeln mit festlichem Rahmenprogramm und Vernissage der Festschrift
- 2. Juni: grosser Festakt im KKL in Luzern
- 24. bis 26. August: Jubiläumsreise zur heiligen Elisabeth von Thüringen
- 12. Dezember: dezentraler Abschluss in den Regionen zum Thema „Feuer weitertragen“

FÜR SIE GELESEN

JUGEND, MIGRATION UND RELIGION

Das Buch stellt Forschungsbeiträge zu Jugend und Religion vor. Es geht um junge MigrantInnen und ihre Identität und Orientierung anhand der Religion, allen voran dem Islam. Es geht aber auch um schweizerische und deutsche Jugendliche und ihre Sicht auf die jungen Einwanderer. Glaube und Religion sind für muslimische Jugendliche sehr viel wichtiger als für die hiesige, christliche Jugend. Dabei werden Symbole aber auch falsch verstanden: So tragen junge Frauen in der Schweiz und in Deutschland das Kopftuch weniger aus religiöser Überzeugung, sondern „um sich gesellschaftlich sichtbar zu machen und in dieser Sichtbarkeit anerkannt zu werden“.

Diese und andere Erkenntnisse sind spannend. Die Studien sind aber nicht ganz leichte Kost, weil zum Teil in einer unnötig komplizierten, wissenschaftlichen Sprache verfasst.

Jugend, Migration und Religion. Brigit Allenbach, Urmila Goel, Merle Hummrich, Cordula Weissköppel (Hrsg.). Pano/Nomos. Zürich/Baden-Baden, 2011. 348 S., ca. 62 Fr.

SKF-WEITERBILDUNG

KURSE OKTOBER

BIS DEZEMBER 2011

- 22.10.: Gut weitergeben, Basel (7.10.*)
- 25.10.: Politik mitgestalten, Zürich (10.10.*)
- 29.10.: Gut reden – wahr sagen, Stans (15.10.*)
- 05.11.: Unser Event – ein echter Knüller, Luzern (21.10.*)
- 08.11.: Programmgestaltung und interne Kommunikation, Visp (25.10.*)
- 10.11.: Finanzressort – für Frauen mit Grundkenntnissen, Schwyz (26.10.*)
- 11.11.: Gut reden – wahr sagen, Gossau (28.10.*)
- 26.11.: Werbung in eigener Sache, Sarnen (12.11.*)

*Anmeldeschluss
Weitere Infos und Anmeldeformular auf www.frauenbund.ch

Wer wählt, entscheidet



Bildnachweis: Heinz Laub/Heinz Laube

Am 23. Oktober 2011 finden die Gesamterneuerungswahlen des National- und Ständerates statt. Dem SKF ist es seit Jahrzehnten wichtig, Frauen für ein Engagement in der Öffentlichkeit zu ermutigen, ihr politisches Bewusstsein zu stärken und sie in den Wahlen zu unterstützen. Eine grosse Chance, vielen Frauen den Weg nach Bundesbern zu ebnet. Wir Frauen haben in den vergangenen 40 Jahren einiges erreicht. Im Bundesrat sind vier von sieben Mitgliedern weiblich. In den Parlamenten sind die Frauen noch untervertreten. Im kommenden Herbst haben wir die Möglichkeit, den Frauenanteil auszubauen. Es ist eine Tatsache, dass Frauen unabhängiger politisieren und andere Prioritäten setzen. Eine ganzheitliche Sichtweise prägt die politischen Entscheidungen. Im Rahmen des Projekts „Frauen bauen Zukunft“ engagieren sich die schweizerischen Frauendachverbände und die EKF für mehr Frauen in den National- und Ständerat. Wir bündeln unsere Kräfte und setzen uns am 23. Oktober 2011 für die Frauen ein. Die Frauendachverbände vertreten mehr als eine Million Frauen in diesem Land und sind damit eine starke Kraft. Wir haben es in den Händen. Zur gezielten Wahlunterstützung wurde eine Werbekarte und eine Homepage erstellt (www.frauenbauenzukunft.ch). Zudem wurde allen Kantonalparteien in der Schweiz ein Brief mit der Frage zugestellt, wie sie gedenken, die Frauen in ihrer Partei gezielt zu fördern. Die Antworten der Parteien werden anlässlich der Pressekonferenz vom 9. September 2011 in Bern präsentiert. Der SKF wünscht sich für die Wahlen 2011: Mehr Frauen werden gewählt und mehr Frauen und Männer gehen wählen.

Rita Bühlmann, Verbandsvorstand
SKF – Ressort Politik

JUBILÄUMSVERANSTALTUNG ZUM 100. GEBURTSTAG VON SKF, AKF UND KFBS

Reise zur Elisabeth 24.–26. August 2012

Die Jubiläumsreise führt nach Thüringen, wo die Heilige Elisabeth im 13. Jahrhundert lebte. Für den SKF bedeutet diese Heilige viel: Sie ist ihrer karitativen Ideale und ihres Einsatzes für Benachteiligte wegen Namenspatronin unseres Werks für Entwicklungszusammenarbeit, dem Elisabethenwerk



Geschichtsträchtigt: Die Wartburg bei Eisenach

Mit dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund feiern auch der aargauische und der Frauenbund Basel-Stadt im 2012 ihr 100-jähriges Jubiläum. Zusammen organisieren wir die Reise auf den Spuren der Elisabeth im nächsten Jahr.

SCHAUPLÄTZE IHRES LEBENS

Elisabeth, Tochter des ungarischen Königs, wurde mit dem Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen verheiratet und lebte auf der Wartburg. Der landgräfliche Hof war kultiviert und förderte neben anderen Dichtern auch Walther von der Vogelweide, der eine Zeitlang Gast des Landgrafen war. Elisabeth beginnt schon früh, sich für

die Notleidenden zu engagieren. Mit ihrem Mann gründet sie 1223 ein Hospital in Gotha. Schon als Landgräfin pflegt sie aber auch höchst persönlich Kranke und Sterbende. Damit folgte sie einer breiten religiösen Armutsbewegung, die Ende des 12. Jahrhunderts ihren Anfang genommen hatte und aus welcher neue Orden wie die Dominikaner und die Franziskaner hervorgingen.

Nach dem frühen Tod ihres Mannes wird sie gezwungen, mit ihren Kindern die Wartburg zu verlassen. Sie lebt zunächst in armseligen Unterkünften in Eisenach. Ihr einflussreicher Beichtvater, Konrad von Marburg, erreicht, dass das ihr zustehende Witwengut ausbezahlt wird. Damit gründet sie in Marburg ein Hospital und widmet sich bis zu ihrem Tod 1231 der Pflege der Kranken.

ELISABETHENKIRCHE

Die Reise auf den Spuren der Elisabeth dauert vom 24. bis 26. August 2012. Sie führt uns im Reisebus nach Marburg, Eisenach und auf die Wartburg.

In Marburg besuchen wir die Elisabethenkirche, Ruhestätte der heiligen Elisabeth und von grossem kunstgeschichtlichem Wert: Im Bauwerk der Frühgotik finden sich romanische und gotische Buntglasfenster. Besonders hervorzuheben ist das spätromanische Elisabethfenster mit der Darstellung wichtiger Szenen aus Elisabeths Leben und der Heiligen beim Ausüben der Werke der Barmherzigkeit.



Bildnachweis: Heinz Laube

Buntglasfenster erzählen das Leben der Heiligen Elisabeth

KONZERT IM BACHHAUS

Das Wahrzeichen Eisenachs ist die Wartburg, seit 1999 Unesco-Weltkulturerbe. In Eisenach lebte und wirkte nicht nur Elisabeth, sondern auch Martin Luther und Johann Sebastian Bach. So gibt es in Eisenach neben Stadtführung und Besuch der heiligen Messe auch ein Konzert auf historischen Instrumenten im Bachhaus.

Last but not least sei auf die Schönheit der Landschaft hingewiesen, durch die unsere Reise führt: Die Rhön und der Thüringer Wald zählen zu den reizvollsten Gegenden Deutschlands.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenbund.ch unter unserem Jubiläumssignet.

Anmeldungen bitte an:

www.frauenbund-aargau.ch
(Kurse/Veranstaltungen)
Aargauischer Katholischer Frauenbund AKF

Claudia Burkard, Hofstattächer 37,
5642 Mühlau, Tel. 056 668 26 42.

Die Platzzahl ist beschränkt. Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF
Postfach 7854
6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20
info@frauenbund.ch
www.frauenbund.ch

Redaktion:
Kathrin Winzeler
Kommunikationsbeauftragte SKF
kathrin.winzeler@frauenbund.ch
Gestaltung:
Madeleine Marti, Kriens

Redaktionsschluss Qu(elle) 4/11:
15. November
Erscheinungsdatum Qu(elle)4/11:
Ende Dezember 2011